

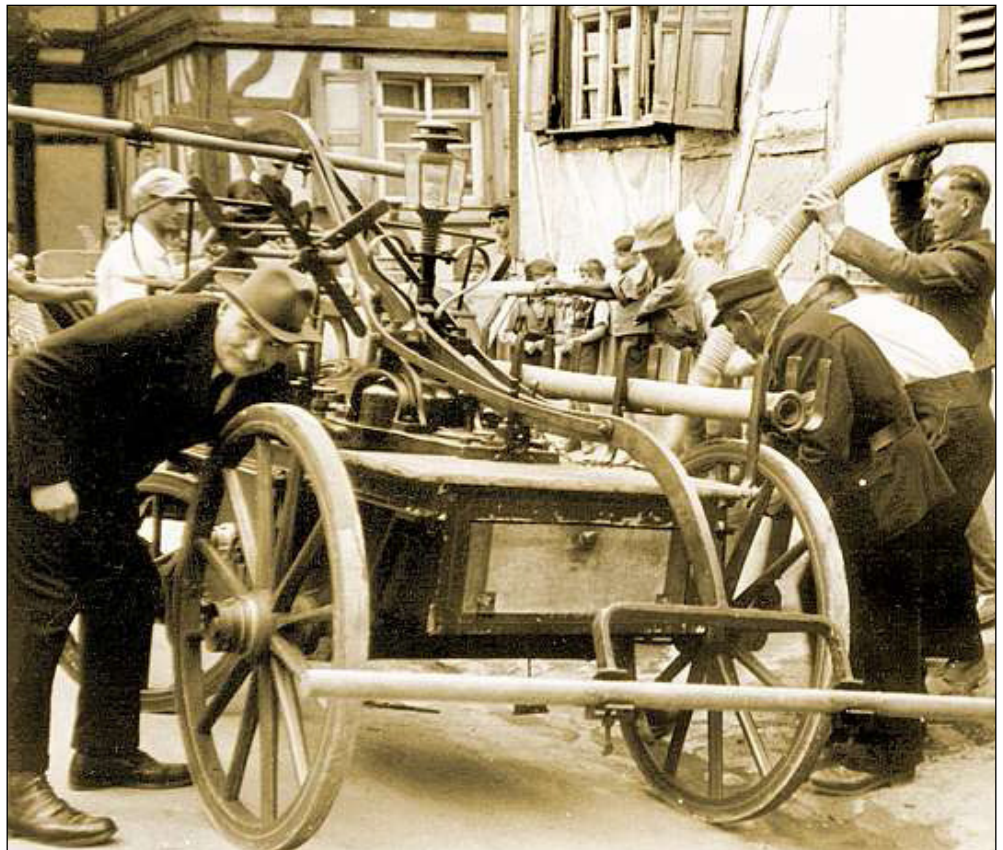
# Gärten haben heute ihre Bedeutung verloren

In den vergangenen 50 Jahren änderten sich nicht nur Landwirtschaft und Hygiene-Verhältnisse

Von unserer Mitarbeiterin  
Marianne Lothar

**Stutensee-Staffort.** Staffort wird in diesem Jahr 900 Jahre alt. Seine Entwicklung vom Dorf zum Stadtteil haben Wilfried Süß und Heiner Joswig von der Stutenseer Agenda-21-Gruppe „Generationenübergreifende Projekte“ in einem anschaulichen und reich bebilderten Vortrag als Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr einer großen Schar Zuhörern nachvollziehbar gemacht. Ausgangspunkt war Staffort als agrares Dorf mit Kleinviehhaltung in jedem Haus, Ende war ein Stadtteil mit urbanisierten Strukturen. Die vergleichende Betrachtungsweise beschränkte sich auf vier ausgewählte Aspekte und meißelte dadurch die gravierendsten Veränderungen heraus, die sich vor allem in den vergangenen 50 bis 60 Jahren vollzogen hatten: Gemarkung, Landwirtschaft, Hygiene und Gewerbe.

Bis in die Mitte der 50er Jahre herrschte Selbstversorgung durch gemischte bäuerliche Erzeugnisse. Heute hat Staffort Probleme mit



WIE DIE FEUERWEHR im Jahr 1952 übte, zeigt die alte Aufnahme aus dem Besitz der Familie Ingrid Gamer in Staffort. Nicht nur das Feuerwehrwesen hat sich seither geändert. Foto: Archiv Wilfried Süß

## Staffort blickt im Jubiläumsjahr auf seine Geschichte zurück

seiner Versorgung. Es ist zu klein für einen Supermarkt, statt dessen kommen Fleischauto und CAP-Mobil. Die tägliche Arbeit geschah von Hand. Die Männer arbeiteten auf dem Feld, wobei das Pferd auch ein Statussymbol war. Frauen oblag der große Gemüsegarten zur Vorratshaltung, die Arbeit mit den Kühen und dem Kleinvieh und die Kindererziehung, wobei Kinder oft zur Mithilfe herangezogen wurden. Heute dient der Garten der Freizeit oder wird aufgegeben. Ein prägendes Merkmal war die Gemeinschaft: bei gemeinsamer Arbeit, wie beispielsweise dem Tabakfädeln, wurde geredet, gelacht und gesungen, in schweren Zeiten einander geholfen. Heute sind Arbeit, Wohnen und Freizeit getrennte Funktionen.

Krasse Veränderungen vollzogen sich in der Hygiene. Erst Ende der 60er Jahre wurde in Staffort eine Kanalisation gebaut, vorher übernahmen Abflussrinnen zwischen den Häusern, so genannte „Roll“, und der „Stinkgraben“ den Abwassertransport zur Pfalz. Hightechfahrzeuge der Feuerwehr ersetzen

heute die damals übliche Handspritze. Tante-Emma-Läden, Schmied und Sattler, Metzgereien und Gaststätten sind verschwunden oder völlig anderen Gewerben gewichen, die nicht mehr am lokalen Bedarf sondern am globalen Geldwert orientiert sind.

Gaststätten hatten eine bedeutende soziale und politische Funktion als Treffpunkt. Die Vereine haben damals die Tradition begründet, die heute eine große Rolle spielt. Denn, betonte Heiner Joswig, Stutensee habe zwar kein „Zentrum“, aber dafür fünf kleine Zentren sozialer Art. In jedem Stadtteil seien Vereine tä-

tig, Kirchen und Hilfsorganisationen. Weitere Themen, die nur gestreift und in Bildern vermittelt wurden, waren Obstbäume, alte Häuser und neue Bautätigkeit, Veränderung der agraren Landschaft. Der sehr lebendige und warmherzige, mit vielen persönlichen Erinnerungen und Kommentaren gespickte, aber auch nicht unkritische Vortrag, sollte Zuhörer „jeden Alters und mit jedem persönlichen Hintergrund“ ansprechen. Ein Vorhaben, das durchaus gelungen sein dürfte. 900 Jahre Staffort – die zurückliegenden 50 bis 60 waren eigentlich für jeden interessant.